

INHALT

Treffen mit Katelijne Smets, neue Generaldirektorin der ARSIA

S.1

Der Dienst Eigenkontrolle der ARSIA: Begleitung für eine bessere Rückverfolgbarkeit

S.2

Europäische Ziele im Kampf gegen Salmonellen
Atypische Myopathie

S.3

Ein einzigartiges Netzwerk 'Schafe-Ziegen' im Dienste der Züchter!

S.4

TREFFEN MIT KATELIJNE SMETS Generaldirektorin der ARSIA



Katelijne Smets wollte, soweit sie sich erinnern kann, schon immer Tierärztin werden, aus Liebe zu den Tieren, sowohl den Nutz-, als auch den Heimtieren. Mit einem Vater, der sich leidenschaftlich für die Zucht von Pferden, Hunden und schottischen Highland-Rindern befasste... wurde ihr das Virus für die Zucht lebenslang übertragen, da sie ihr ebenfalls, und noch immer, einen guten Teil ihrer Freizeit widmet.

Und so kam es dann auch ... die veterinärmedizinische Fakultät von Gent verlieh ihr im Alter von 23 Jahren ihr Diplom als Tierärztin, der Schlüssel zu einer reichen und intensiven Karriere, die sie im vergangenen Juli an die Spitze unserer gemeinnützigen Organisation führte. Katelijne Smets stammt ursprünglich aus Antwerpen und hat den Norden des Landes verlassen, um sich in unseren schönen Ardennen, nicht weit von Ciney, niederzulassen. Um sich unseren Lesern besser vorstellen zu können, beantwortet sie die folgenden Fragen

Wie sieht Ihre berufliche Laufbahn aus?

Mein erstes Ziel war es, Tierärztin in der Land- und Haustiermedizin zu werden. Gleich nach meinem Studium habe ich mit der Kleintierpraxis begonnen. Aber als mein Professor für Parasitologie, Jozef Vercruyse, mir jedoch angeboten hat, seinem Team an der Universität von Gent beizutreten, um die Sarcopotesräude bei Schweinen und die Entwicklung eines Elisa-Tests zu untersuchen, habe ich nicht gezögert. Dies waren in jeder Hinsicht sehr schöne Jahre, in denen die Arbeit im Betrieb und im Labor kombiniert wurde, und ich konnte weiterhin für meine Kunden tätig sein. Zahlreiche Pharmaunternehmen haben mit unserem Team der Universität zusammengearbeitet. Sowohl vor Ort, als auch im Labor und bis hin zum wissenschaftlichen Schreiben, habe ich eine Vorliebe für die klinischen Studien und die Kontakte mit der pharmazeutischen Industrie entwickelt, auf die ich mich dann beruflich umorientiert habe. Pharmacia und Upjohn war das erste Unternehmen, für das ich im Bereich der zulassungsrechtlichen Angelegenheiten im Zusammenhang mit der Marktzulassung des Medikaments gearbeitet habe; so konnte ich mir sowohl in Belgien, als auch im Ausland, Fachwissen über Gesetzgebung, Herstellung, Qualität, Wirksamkeit und Unbedenklichkeit des Arzneimittels aneignen. Anschließend habe

ich diese Erfahrung in die Forschung und Entwicklung, sowie im Bereich der zulassungsrechtlichen Angelegenheiten bei der Firma Alpha, die auf Kokzidiostatika für Geflügel spezialisiert ist, ausführlich fortgesetzt. Schließlich war ich bis zum vergangenen Frühjahr bei Kela, einem belgischem Unternehmen mit familiärer Atmosphäre, aber nicht minder dynamisch und offen für zahlreiche Projekte, für die kaufmännische Abteilung zuständig, während ich weiterhin in der Forschung und Entwicklung und in regulatorischen Angelegenheiten tätig war und zur Unternehmensleitung (Strategie und Budget) gehörte.

Warum haben Sie sich entschieden, unserer VoG beizutreten?

Nach diesem langen pharmazeutischen Kapitel wollte ich zurück in die Praxis, zu den Züchtern und den Tierärzten, mit dem starken Wunsch, im Dienste der Zucht zu arbeiten. Die von der ARSIA angebotene Stelle, ihre Struktur als Non-Profit-Organisation und vor allem ihre Aufgaben schienen mir eine naheliegende Wahl zu sein, eine einzigartige Gelegenheit, meine Erfahrungen zu valorisieren... bei gleichzeitiger Anerkennung der Herausforderung.

Welche waren Ihre ersten Eindrücke, als Sie bei der ARSIA ankamen?

Mich hat sofort die Motivation, ja die Leidenschaft der Mitarbeiter beeindruckt, getragen von einer starken Empathie für die Zuchtwelt. Und dies, in allen Aufgabenbereichen und bei jedem meiner Besuche in gleich welchen Abteilungen, dem Labor, der Gesundheitsbetreuung, der Rückverfolgbarkeit, der Informatik, dem Personalwesen, der Kommunikation, der Buchhaltung, ... Ich kann diesen Teamgeist bei jedem Dienstleistungseinsatz für die Züchter und Tierärzte feststellen. Dies sollte besser bekannt gemacht und hervorgehoben werden. Ich denke genauso über den Verwaltungsrat der ARSIA und ihren Präsidenten, die intelligent und offen im alleinigen Interesse des Zuchtsektors arbeiten.

Der Agrarsektor entwickelt sich in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld ständig weiter, wie sehen Sie die Unterstützung durch unsere VoG in den kommenden Monaten und Jahren?

Gerade aufgrund dieser ständigen Entwicklung und der sich daraus häufig resultierenden Komplexität – insbesondere der Gesetzgebung – braucht der Zuchtsektor immer mehr Betreuung und Kommunikation, in Form von praktischen und nützlichen Informationen für die tägliche Arbeit, sowohl die des Züchters, als auch des Tierarztes. Wir schreiben keine Gesetze, wir erfinden keine Regeln, wir verwalten nicht die nationalen und europäischen Kalender... aber wir sind da, um sicherzustellen, dass jeder bei seiner Arbeit zurechtkommt. Die Kommunikation in ihren verschiedenen Formen wird meine gesamte Erfahrung mobilisieren, in enger Absprache mit all meinen Kollegen bei der ARSIA.

Den Problemen unserer Kunden auf den Grund zu gehen, ist ebenfalls Teil meines Fahrplans. Ich stimme den Zielen und Projekten des Fünfjahresplans der ARSIA zu und möchte ihm bei Bedarf Struktur und Richtung geben.

Schließlich ist es meiner Meinung nach unerlässlich, für jede Zusammenarbeit mit allen externen Partnern offen zu bleiben. Ich denke dabei insbesondere an die im Januar 2020 formalisierte Zusammenarbeit mit der DGZ, deren Ziel es ist, die Ausgaben zu rationalisieren und die gemeinsamen Projekte zu stärken, sowie bestimmte Regeln zu harmonisieren, beispielsweise für die Züchter an der Nord-/Südgrenze.

Welche Botschaft möchten Sie unseren Züchtern und Tierärzten mitteilen?

Die wesentliche Aufgabe der ARSIA besteht darin, ihnen zu helfen und sie so gut und so umfassend wie möglich zu informieren. Als Vereinigung von Züchtern und mit fünf Tierärzten als Vertreter des Berufsstandes in ihrem Verwaltungsorgan, hat sie stets ein offenes Ohr für deren Bedürfnisse und arbeitet mit dem Wunsch nach einer konstruktiven und visionären Zusammenarbeit, um stets für die Zukunft gerüstet zu sein.

Ob es um die Identifizierung oder die Gesundheit der Tiere geht, ich lade jeden ein, sich bei Fragen oder Problemen ohne Zögern an unsere Teams zu wenden.

Landwirtschaftsmesse in Battice 2021



Tag der Schulen, Freitag: die Rückverfolgbarkeit den Kindern erklärt

Unterstützt durch die Anwesenheit unserer neuen Generaldirektorin, Katelijne Smets, begrüßte unser repräsentatives Team zahlreiche Züchter auf ihrem Stand anlässlich der Landwirtschaftsmesse in Battice. Wir haben dort insbesondere unsere Dienstleistungen und Aktionen zugunsten der Schaf- und Ziegenzüchter vorgestellt, sowie das Netzwerk Schafe-Ziegen (siehe Seite 4). Auch das Zuchtmaterial, das bei der ARSIA gemietet werden kann, wurde vorgestellt.

Ein Wettbewerb machte 2 Züchter zu glücklichen Gewinnern eines einjährigen Abonnements zur Parasitenüberwachung.

Zahlreiche Kontakte, zahlreicher Austausch... diese freundschaftlichen Begegnungen ermöglichen unserer VoG, Ihre Fragen, Wünsche und Anregungen vor Ort einzuholen und festzuhalten, um unseren Dienst für die Zucht zu verbessern.



Bereits vor Ort, Katelijne Smets, unsere Generaldirektorin und François Claine, unser Tierarzt und SZH-Ansprechpartner, der bei Schaf- und Ziegenzüchtern bestens bekannt ist

DIENST EIGENKONTROLLE

BEGLEITUNG FÜR EINE BESSERE RÜCKVERFOLGBARKEIT

Eine wesentliche Aufgabe der ARSIA

Die wallonische Zucht entwickelt sich in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld. Neben dem, was in den Betrieben zu spüren ist, sehen unsere Teams dies auch an der Art der Dossiers und dem Ursprung der behandelten Probleme. Hier ein Blick auf einige der Zahlen aus dem Jahr 2020 und ein Erfahrungsbericht von Philippe Toussaint, Koordinator des mobilen Teams des Betreuungsdienstes Eigenkontrolle bei der ARSIA.

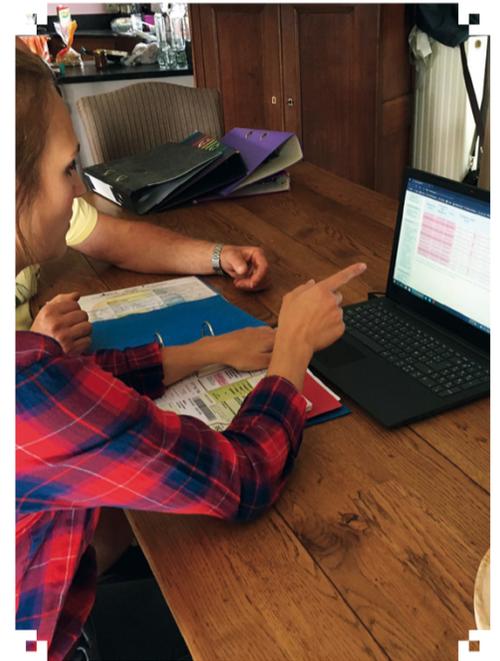
Den Landwirt bei seiner nicht minder wichtigen Verwaltungsaufgabe zu unterstützen, ist das Ziel der Abteilung Eigenkontrolle. Es geht darum, die Einhaltung der Vorschriften zur Rückverfolgbarkeit zu gewährleisten, eine rechtliche Verpflichtung, ein Instrument zur Bekämpfung von Krankheiten und ein Instrument zur Verwaltung des Bestands. Die Verpflichtungen werden von den Tierhaltern im Allgemeinen immer besser eingehalten; der deutliche Rückgang der Zahl der, bei der ARSIA bearbeiteten Fälle, bestätigt dies, und zwar seit 2018. An Arbeit mangelt es aber nicht! Einige Dossiers sind komplex und erfordern viel Aufmerksamkeit.

Einige Zahlen

Durch die verstärkte Nutzung des Cerise-Portals und den stetigen Rückgang der Anzahl Bestände, verringert sich auch die Anzahl der direkten Interaktionen mit unseren Züchtern. Die Zunahme der Bestandsgröße in Verbindung mit einer erhöhten Arbeitsbelastung hat jedoch negative Auswirkungen auf die Rückverfolgbarkeit. 17 053 Dossiers wurden im Jahr 2020 erstellt, d.h. fast 80 pro Tag. 800 davon waren Gegenstand eines Vor-Ort-Besuchs.

Die Rinder stehen mit fast 84 % der Dossiers weiterhin an der Spitze, gefolgt von den Schafen, Ziegen und Hirschen (10%), den Schweinen (4%) und dem Geflügel (2%), und schließlich den Kaninchen und Laufvögeln (1%).

Die bei der ARSIA durchgeführten Arbeiten tragen Früchte, da sich bestimmte Indikatoren verbessern, wie z. B. die Meldefristen. Die Betreuung und die Unterstützung im Betrieb bleiben mehr denn je eine Priorität für unsere Vereinigung.



Die Rückverfolgbarkeit, vor allem ein Hilfsmittel zur Gesundheitsverwaltung des Bestands

In Anbetracht der GAP und der damit einhergehenden Cross-Compliance werden die gesetzlichen Verpflichtungen in Bezug auf die Rückverfolgbarkeit, die Gesundheit und die Biosicherheit der Tiere von den Züchtern eher als eine ‚Bedrohung‘ ihres Einkommens im Falle der Nichteinhaltung der Vorschriften betrachtet, denn als ein Ziel zur Verbesserung der Leistungen ihrer Betriebe. Die ARSIA ist jedoch bestrebt, die Landwirte für diesen eher visionären Ansatz zu sensibilisieren, indem sie ihre Aufgaben über die reine Überwachung der Rückverfolgbarkeit hinaus, neu definiert. Während sich Verpflichtungen wie die Registrierungsfristen nicht wesentlich ändern, zeigt die zunehmende Integration der Einhaltung dieser Verpflichtungen auf anderen Ebenen, dass eine regelmäßige und wirksame Überwachung erforderlich ist. Die ARSIA ist daher bestrebt, die bisher im Rahmen des SWEATER-Projekts durchgeführten Sensibilisierungsmaßnahmen auszuweiten und den Landwirten dabei zu helfen, die ihnen zur Verfügung stehenden Daten vollständig zu beherrschen, um den künftigen Agrarvorschriften so gelassen wie möglich begegnen zu können.



Philippe Toussaint, Koordinator des Außendienst-Teams

Mit nicht weniger als dreißig Jahren im Einsatz, zunächst als Aufseher des Verbands und jetzt als Koordinator des mobilen Teams des Begleitdienstes Eigenkontrolle der ARSIA, ist Philippe dank seiner Erfahrung in der Praxis (und er ist selbst Züchter), in vielen unserer wallonischen Betrieben sehr gut bekannt.

AI: Wie funktioniert Ihr Team, Ihre Arbeit?

Ph. T.: Wir sind 5 Personen, Émilie, Maud, Gilles, Kevin und ich. Wir teilen uns das wallonische Gebiet für die Betriebsbesuche auf, für alle Tierarten zusammen, aber hauptsächlich für die Rinder. Wir haben eine Software, die auf den Postleitzahlen basiert und jedem von uns die Gemeinden zuordnet.

AI: Welche sind die häufigsten Gründe für Ihre Dienstfahrten?

Ph. T.: Häufig werden wir im Anschluss an eine Unstimmigkeit zwischen den, in der Datenbank registrierten Informationen und der Situation im Betrieb, gerufen, oder für einen Umzug, eine Übernahme, eine Bestandsgründung oder aber eine Aufteilung Züchter/Mäster, wovon es zahlreiche im Rahmen der Bekämpfung der IBR gegeben hat.

AI: Wie verläuft der Tag für einen Mitarbeiter der Eigenkontrolle?

Ph. T.: Bevor wir in den Betrieb fahren, überprüfen wir erst im Büro das Dossier, den Grund und die allgemeine Situation des Bestands. Häufig identifizieren und lösen wir das Problem auf administrative Weise, vom Büro aus. Andernfalls vereinbaren wir einen Termin mit dem

Tierhalter und fahren so schnell wie möglich zu ihm nach Hause... Es gibt keinen Ersatz für den menschlichen Kontakt, um die Anfrage vollständig zu verstehen oder das Problem zu lokalisieren, eine Lösung zu finden oder eine Umstrukturierung zu bestätigen.

AI: Haben Sie in den letzten Jahren besondere Veränderungen bei Ihren Aufträgen festgestellt?

Ph. T.: Es liegt auf der Hand, dass unsere Missionen zunehmend von finanziellen und sozialen Problemen und oft auch vom "Unbehagen" vieler unserer Züchter beeinflusst werden. Die Einhaltung der Rückverfolgbarkeit wird oft vereitelt, was sich auf ein gutes Management des Bestands auswirkt. Neben der allgemeinen Vergrößerung der Züchtungen, der Art und Weise und der Diversifizierung der Zuchtmethoden, ändert sich auch das Profil des Züchters. Unser Team muss sich darauf einstellen und sicherstellen, dass wir geeignete Lösungen anbieten können. Ein ständiges Problem besteht darin, dass die Arbeitskräfte im Betrieb nicht immer mithalten können, bei Krankheit, Erschöpfung, ... oder wenn die Größe des Bestands die menschlichen Ressourcen des Betriebs übersteigt.

AI: Eine Botschaft an die Züchterinnen und Züchter...?

Ph. T.: Die Entmaterialisierung, die für Januar 2022 vorgesehen ist, wird die Arbeit des Tierhalters vereinfachen. Aber, um die Sorgen nicht noch größer werden zu lassen, ist mein erster Ratschlag, sich so gut wie möglich auf dem Laufenden zu halten und genau auf die Präzision und die Richtigkeit der mitgeteilten Informationen zu achten. Allerdings sind Fehler menschlich... doch belassen wir es nicht dabei; je schneller ein Fehler gemeldet wird, desto schneller ist er verbessert... und die Züchterin oder der Züchter erleichtert!

TIERGESUNDHEIT



SALMONELLOSE BEIM GEFLÜGEL

Stand der Dinge im Jahr 2020

Seit mehreren Jahren läuft das nationale Programm zur Salmonellenbekämpfung bei Zuchtgeflügel, Legehennen, Masthähnchen und Masttrüthühnern. Es umfasst Präventionsmaßnahmen, die in den Zulassungsbedingungen für die Geflügelhaltung vorgeschrieben sind, sowie Überwachungsmaßnahmen und Maßnahmen im Falle positiver Lese.

Im Jahr 2020 hat Belgien die, im Rahmen der Überwachung der Salmonellen bei Masthähnchen vorgeschlagenen europäischen Ziele (siehe nebenstehenden Rahmen), erreicht. Die Prävalenz der positiven Lese für die zu bekämpfenden Serotypen, betrug 0,12 %.

Diese Ziele wurden jedoch nicht für das Zuchtgeflügel, die Legehennen und die Masttrüthühner erreicht. Die Prävalenzen der betroffenen Serotypen lagen je bei 1,09%, 2,32% und 2,60%. Wie letztes Jahr, wurde bei den Legehennen und den Masthähnchen der Serotyp *Salmonella Infantis* am häufigsten angetroffen. Die Masttrüthühner blieben, wie in den letzten beiden Jahren, negativ für diesen Serotyp. Andererseits war die monophasische Variante von *Salmonella Typhimurium* der dort am häufigsten isolierte Serotyp.

Während der Aufzuchtphase des Zuchtgeflügels, wurden 2 Lese positiv auf *Salmonella Infantis* getestet. Während der Produktionsphase reagierten ebenfalls 2 Lese positiv auf *Salmonella Infantis*, 2 andere auf *Salmonella Typhimurium* und 2 weitere auf die monophasische Variante von *Salmonella Typhimurium*.

Während der Aufzuchtphase der Legehennen, wurde kein Los positiv getestet, während in der Produktionsphase 16 Lese positiv auf *Salmonella Enteritidis* reagiert haben.

Die jährliche Prävalenz der Lese von positiven Masthähnchen auf *Salmonella Enteritidis* oder *Salmonella Typhimurium*, liegt bei 0,12% und ist damit im Vergleich zu 2019 gesunken.

Dr. Eva Pierré, DGZ

Wir danken Sciensano für die Berechnung der jährlichen Prävalenzen. Die Analysen *Salmonella* wurden von der DGZ, der ARSIA, der FASNK, Lavetan und Poulpharm durchgeführt.

Europäische Ziele für die Bekämpfung der Salmonellen

- **Zuchtgeflügel:** die jährliche Prävalenz der Lese von erwachsenem Geflügel, die positiv auf *Salmonella Enteritidis*, *Salmonella Typhimurium*, *Salmonella Hadar*, *Salmonella Infantis*, *Salmonella Virchow* und *Salmonella Paratyphi B Java* varians reagieren, darf 1% nicht überschreiten.
- **Legehennen:** die jährliche Prävalenz der Lese, die positiv auf *Salmonella Enteritidis* und *Salmonella Typhimurium* reagieren, darf 2% nicht überschreiten.
- **Masthähnchen:** die maximale jährliche Prävalenz der Lese, die positiv auf *Salmonella Enteritidis* und *Salmonella Typhimurium* reagieren, darf 1% nicht überschreiten.
- **Masttrüthühner:** die maximale jährliche Prävalenz der Lese, die positiv auf *Salmonella Enteritidis* und *Salmonella Typhimurium* reagieren, darf 1% nicht überschreiten.



ATYPISCHE MYOPATHIE

Geben wir im Herbst auf unsere Wiederkäuer acht!

Die atypische Myopathie hat bereits mehr als 3000 Pferde in Europa befallen. Doch sie bedroht auch unsere Wiederkäuer!

Es handelt sich um eine schwere und tödliche Lebensmittelvergiftung der Pferde auf der Weide. Die Krankheit bricht nach der Einnahme von Giftstoffen aus den Samen des Bergahorns, Samaras genannt (siehe Abbildung unten) aus, und dies im Herbst!

Praktisch

WENN SIE EINEN FALL VERMUTEN, können andere Tiere auch gefährdet sein.

⇒ **Verbringen oder stallen Sie die Tiere ein**, um sie von dem giftigen Material zu entfernen und dies, vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember.

⇒ **Überprüfen Sie die Weide** auf die Anwesenheit von Samaras des Bergahorns.

⇒ **Kontaktieren Sie Ihren Tierarzt** für eine erste Untersuchung und je nach seiner Meinung, Entnahme von Blutproben, die für die Diagnose notwendig sind.

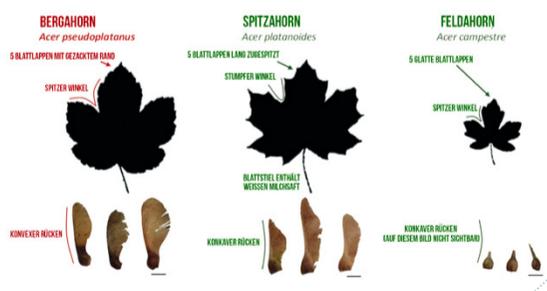
⇒ **Kontaktieren Sie die ARSIA** um einen kostenlosen Besuch des Lieferwagens im Falle des Todes eines Tieres anzufordern,

- entweder per Telefon unter der Nummer 083 23 05 15 (Option 1)
- oder indem Sie die erste Seite des Formulars FORM 64 «Projekt atypische Myopathie», welches auf unserer Internetseite heruntergeladen werden kann und Ihr Tierarzt ausfüllt, per E-Mail an ramassage.cadavre@arsia.be senden.

Auf diese Weise helfen Sie uns, eine kollektive Wachsamkeit zu gewährleisten und wir helfen Ihnen, indem die Einsammlung und die Laboruntersuchungen kostenlos sind.

Die Ahorn-Arten unserer Regionen erkennen

Weder der Spitzahorn, noch der Feldahorn enthalten Toxine. Die Ahornarten sind an ihren Blättern zu erkennen; sie besitzen immer 5 Blattlappen, die Ränder sind beim Berg-Ahorn gezackt, beim Spitz-Ahorn spitz und beim Feld-Ahorn glatt und kleiner. Ist der Mutterbaum nicht sichtbar, können Ahorne anhand ihrer Samaras unterschieden werden. Die Samaras des Bergahorns haben einen konvexen Rücken



Welches Risiko besteht für unsere Wiederkäuer?

Derzeit scheint das Risiko im Vergleich zu den Equiden gering zu sein. Für die kleinen oder großen Wiederkäuer, die in der Nähe von Bergahorn weiden, ist es dennoch real, da die Anzahl der gemeldeten Fälle stetig ansteigt.

Wie kann die Krankheit vermieden werden?

Ohne spezifische Behandlung bleibt unsere beste Waffe die Prävention, indem man weiß, wie man den giftigen Ahorn (Bergahorn) von den anderen Ahornbäumen (Spitz- und Feldahorn) unterscheiden kann (siehe Abbildung oben) und indem man die Weiden auf die Anwesenheit von Samaras überprüft.

Welche Symptome?

Sie sind vielfältig und variabel, je nach Tierart... dunkler Urin, allgemeine Schwäche, Zittern, liegende Position, Esslust oder Appetitlosigkeit, Speichelfluss, gestrigte Schleimhäute, Fieber.

Die ARSIA arbeitet im Rahmen des Projektes SAMA mit der Universität von Lüttich zusammen, das von der Wallonischen Region unterstützt wird: Identifizierung der Hilfsmittel zur Prävention der atypischen Myopathie der Equiden und Entwicklung eines Warnsystems.

KLEINE WIEDERKÄUER
NEU

EIN EINZIGARTIGES
NETZWERK
SCHAFE-ZIEGEN
 IM DIENSTE DER ZÜCHTER/INNEN


WWW.RESEAU-OVINS-CAPRINS.BE

Eine Initiative getragen von



Sieben Unterstützungsstrukturen haben sich zusammengeschlossen, um den Züchtern ein qualitatives Angebot zu machen, das zur Professionalisierung des wallonischen Schaf- und Ziegensektors beiträgt, der sich in voller Entwicklung befindet. Dieses neue, einzigartige Netzwerk ermöglicht den Züchtern, Profis und Hobby-Haltern, den Zugang zu mehr als 80 Diensten und dies, mit einem Klick ...

Ein einziges Werkzeug für mehr Synergie

Die wallonische Schaf- und Ziegenzucht wächst: die Anzahl der Niederlassungen nimmt zu, es gibt immer mehr professionelle Züchter (im Durchschnitt 30 oder mehr Mutterschafe und mehr als 10 Ziegen), die Anzahl Tiere ist zwischen 2016 und 2019 von 65 700 auf 77 800 gestiegen. Gleichzeitig sind auch die Anzahl der Akteure und das Angebot an Unterstützungsdiensten angestiegen.

Es war daher an der Zeit, uns zu strukturieren und den Tierhaltern einen einzigen Zugang zu all diesen Dienstleistungen zu bieten. Die 7 eingangs erwähnten Organisationen haben daher beschlossen, ihre Kräfte zu bündeln und das Netzwerk Schafe-Ziegen zu gründen, eine einzige Plattform, die alle Dienstleistungen und Beratungsangebote für die Züchter (mit Ausnahme der Verarbeitung) zusammenfasst.

Ein Werkzeug für die Züchter

Das Netzwerk stellt seine Kompetenzen allen Schaf- und Ziegenhaltern zur Verfügung, unabhängig der Rassen, Sektoren oder Produktionsziele. Wer einen Betrieb gründen will und keine Erfahrung in der Tierhaltung hat, fragt sich oft, an wen er sich wenden kann... Die Stärke des Netzwerkes wird genau darin liegen, diese Person an die richtige Struktur, den richtigen Dienst, die richtige Person weiterzuleiten. Für bereits etablierte Züchter ist das Netzwerk ein Partner bei der

Suche nach Absatzmärkten und der Optimierung des Herdenmanagements. Sowohl Berufs- als auch Hobbyzüchter können sich an die zuständigen Dienste wenden, um Ratschläge zu wirtschaftlichen und administrativen Fragen, zur Ernährung, zu Futterressourcen, zur Unterbringung, zum Zuchtmanagement, usw. zu erhalten. Außerdem haben sie Zugang zu computergestützten Instrumenten für die Bestandsverwaltung, zum Verleih modernster Zuchtausrüstung und zur Gesundheitsüberwachung vor Ort (Ultraschalluntersuchungen, Milchanalysen, ...).

Wie funktioniert das Netzwerk Schafe-Ziegen?

Da jede der 7 Strukturen in anderen Produktionsbereichen tätig ist, behalten sie ihre eigene Identität, betonen aber die Sichtbarkeit ihrer Dienstleistungen, indem sie diese auf einer einzigen Internetseite zusammenfassen. Letztere enthält eine Liste mit mehr als 80 Dienstleistungen, die nach Themen geordnet sind. Ein einfacher Klick auf die gewünschte Dienstleistung und der Internetnutzer wird zur kompetenten Struktur und den Kontaktdaten des Experten auf dem Gebiet weitergeleitet.



Die Meinung eines Züchters

Marc REMY züchtet 350 Mutterschafe in Sart-Saint-Laurent und vertritt derzeit den Schaf- und Ziegensektor im Kollegium der Produzenten und dem Verwaltungsorgan der ARSIA. Er empfiehlt allen Züchtern die Nutzung des Netzwerkes. « Jede dieser 7 Strukturen hat mir bei der Entwicklung meines Bestands, seit der Gründung, geholfen. So habe ich zum Beispiel, in Zusammenarbeit mit einem benachbarten Landwirt, mit der Beweidung von Zwischenfrüchten begonnen, obwohl ich wegen der, mit der Errichtung von Zäunen, verbundenen Hindernisse, nicht überzeugt war. Angesichts des Erfolgs wiederholen wir die Aktion dieses Jahr, und dies, dank des Kollegiums der Produzenten und Elevéo. Ich empfehle ebenfalls die Solidarkasse der ARSIA, die eine echte Garantie für die Züchter in Bezug auf die Gesundheitsüberwachung darstellt. Schließlich ist die Hilfe der zuständigen Stellen bei Fragen der Gesetzgebung oder der Verwaltung sehr wertvoll; der Verfolg des Dossiers meiner neuen Niederlassung wurde dadurch erheblich erleichtert ».



◀ Die Vertreter des Netzwerkes Schafe-Ziegen, zu Ihren Diensten. « Allein sind wir schneller. Gemeinsam kommen wir weiter. »